

Propst Volquard Jonas in Rendsburg

(1570—83).

Von Pastor W. Jensen in St. Margarethen.

Durch die Landesteilung von 1544 war Rendsburg Herzog Johann dem Älteren von Hadersleben zugefallen. Sobald durch seinen Generalpropsten M. Georg Boetius (Boye)¹⁾ die kirchlichen Verhältnisse in den nördlichen Propsteien — Hadersleben, Tondern und Nordstrand — geordnet waren, wandte er sich der Rendsburger Propstei zu. Hier war im Frühjahr 1561 der alte Pastor Johann Meyer²⁾ gestorben, der auch die Aufsicht über die umliegenden Kirchen³⁾ geführt hatte, und die Rendsburger holten sich nach langem Schwanken Ostern 1562 M. Franz von der Lohe⁴⁾ von der Insel Fehmarn. Sie versäumten aber, sich vorher mit dem dortigen Amtmann Breida Ranhow zu verständigen und erregten so auch den Unwillen ihres Herzogs. Erst nach langen Verhandlungen durften sie „Ehren Franz“ behalten. Die Propstei aber, zu der in diesen Jahren auch die beiden zu dem 1565 aufgelösten Kloster Bordesholm gehörigen Kirchen zu Brügge und Flintbek gelegt wurden, übertrug der Herzog seinem Hosprediger und Generalpropsten.

Im Jahre 1567 begann Boye mit der Neuordnung des Rendsburger Kirchenwesens. Aber noch mitten in den Vorbereitungen

¹⁾ Zu M. Jürgen Boye (so in den Rendsburger Handschriften) vgl. Michelsen, Kirchenordnung v. 1542, Heft 1, Kiel 1909, S. 161 und kirchhist. Samml., III 1 (1874—77) S. 693 ff.

²⁾ In Rendsburg an Sankt Marien Pastor 1532—61, vgl. das Verzeichnis von Michler bei Höft, Geschichte der St. Marienkirche, Rendsburg 1888 S. 204.

³⁾ Jevensstedt, Nortorf, Hohenwesiedt, Kellinghusen und Schenefeld, vgl. Jensen-Michelsen, Kirchengeschichte, Kiel 1877, Bd. 3 S. 99 f.

⁴⁾ Auch „Franz von der Loh (Low)“, 1562—69. Der Name Franz von der Behr, den Michler-Höft bringen, ist mir nirgends begegnet. Ueber ihn befinden sich einige Nachrichten im Rendsburger Rathhausarchiv, die in anderem Zusammenhange veröffentlicht werden sollen.

starb er, im Jahre 1569. Zu gleicher Zeit erledigte sich aber auch mit dem Tode Franz von der Lohes das Rendsburger Pastorat. Dem Herzog lag daran, einen tüchtigen, geschickten Organisator in diese Stelle zu bekommen, der das von Boye begonnene Werk fortführen konnte. Und so mußten die Rendsburger ihren bereits gewählten Kirchherrn M. Gerhard Kulemann⁵⁾, der von Heiligenstedten gekommen war, wieder entlassen und den vom Herzog gewünschten Pastor Bolquard Jonas annehmen. Die Bestätigung seiner Wahl datiert vom 3. Februar 1570. Bald darauf erfolgte auch seine Ernennung zum Propsten⁶⁾.

Bolquard Jonas hatte schon eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Zuerst Hosprediger auf Gottorp, war er 1549 von Herzog Adolf, dessen besondere Gunst er besaß, zum Propsten im Amte Gottorf ernannt worden. Aber wegen vielfacher Schwierigkeiten, besonders mit dem Schleswiger Domkapitel, siedelte er mit des Herzogs Erlaubnis 1562 nach Garding über. Doch auch hier wurde er nicht recht heimisch. In einem Briefe an Johannes Bistorius nennt er es einmal sein ergastulum et purgatorium⁷⁾. Und so bewarb er sich 1570 bei Herzog Hans um die Pfarstelle an Sankt Marien in Rendsburg.

Seiner ersten Aufgabe, der Ordnung der kirchlichen Verhältnisse, entledigte Bolquard Jonas sich schnell. Bereits am 20. September 1571 konnte der Herzog die für das Kirchen-, Armen-

⁵⁾ Darnach sind die Angaben bei Michler-Höft zu ändern, die Gerhardt Kulemann schon 1562 nach Rendsburg bringen. In der Kirchenrechnung 1569 heißt es: „Klawes momme vor her Gerdt sin Gudit hertofaren — 1 Daler. Laurens van Erffort und Jurgen Louedans (Ratsherrn), alse den Pastoren to hilligenstedenn voretten, vortert — 2 mc 14 f.“

⁶⁾ Die Bestätigung findet sich bei Rördam, Kirkeh. Samml. III 1, S. 732: „Konfirmation und bestetigung her Volkert Jonas vor einen Pastorn zu Rendsburg. Actum Hanspurg den 3. februarij anno 70.“ Die Ernennung zum Propsten erfolgte spätestens im nächsten Jahre; denn Rördam erwähnt auch folgendes Schreiben: „Begnadung Ern Volquart Jonas probst und pastor unser Stadt Rendesburgk wegen seines erkauften Hauses zwischen Klaus Knudt und dem Organisten hinter dem Kirchhoue belegen. Datum Rendsburg, 9. Okt. ao. 71.“ Vor seiner Ankunft heißt es in der Kirchenrechnung 1570: Hinrik snitker up der wedem, als her Volkert her kam, gearbeitet vor benke und kanneborden und beddesteden thohope tho slanden — 2 mc.

⁷⁾ Zimmerhaus und Fegfeuer, i. Kirkehift. Saml. a. a. O.

und Schulwesen in Rendsburg außerordentlich wichtige Verordnung⁸⁾ erlassen. Dem Visitatorium, bestehend aus dem herzoglichen Amtmann auf der Reinholdsburg und dem Propsten, wurde die Aufsicht übertragen. Die Bestimmungen über die Wahrung des Kirchengutes, auch Wolquard Jonas' Sorge von Anfang an, waren besonders scharf.

Mit der Durchführung der neuen Ordnung wurde aber seine Stellung in der Gemeinde erschüttert. Der Rat konnte es nicht verschmerzen, daß ihm seine alten, in der Uebergangszeit erworbenen Patronatsrechte beschnitten waren. Und die „kerkswaren“ und Armenvorsteher waren solch scharfen Censor nicht gewohnt. Dazu empfand die Gemeinde den neuen Pastor als aufgezwungen. So lange aber der alte Herzog lebte, vermochte der Propst seine Stellung zu wahren. Erst mit dessen Tode, im Jahre 1580, wurden die Schwierigkeiten übergroß. Rendsburg fiel bei der Teilung an die königliche Linie zurück, und der Rat wußte bei Friedrich II. seine Patronatsrechte wieder geltend zu machen, sodaß das ganze Kirchen- und Armenrechnungswesen wieder in seine Hände überging. In der Gemeinde erhoben sich viele Klagen über den Propsten, besonders als er im Bestjahr 1581 sich weigerte, die Sterbenden zu besuchen. In einer Bürgerversammlung vor dem Rathause wurde öffentlich Beschwerde erhoben. Das städtische Gerichtsprotokoll gibt darüber einen anschaulichen Bericht⁹⁾:

⁸⁾ Diese Verordnung, die sich im Rendsburger Rathausarchiv in zwei Copien findet, ist bereits von mir veröffentlicht in den „Beiträgen und Mittheilungen des Vereins für schleswig-holsteinische Kirchengeschichte“, Bd. 5, 3. Heft, S. 298.

⁹⁾ Das alte Protokoll, das die Gerichtsverhandlungen auf dem Rathause wiedergibt, liegt im Rathausarchiv. Es findet sich darin noch mancher Hinweis auf Wolquard Jonas, besonders eine Zeugenaussage, die hier nicht übergangen werden soll: „Her Wolquard tucheniße,“ wegen einer alten Frau, die mit 70 Jahren eine neue Ehe eingegangen ist. „Ick bekenne öffentlich, dat ick mi thom hogesten thoweddern gewesen is, do dath olde wiff auer de 70 Jaren einen Jungfnecht nemen wolde . . . als auerst datt wiff ere vormundere unde andere my dachlikes auerlepen und den armen 60 edder 100 mc toseggten, hebbe ick entlich moten willigen, doch mit dem bedinge, dat sicc de brüdigam unde brudt im huse scholden geuen laten und de hochtidt in der stille holden, welches also gescheen. Item hebbe ock deme jungen brüdigam und der söuentichjarigen brudt eine Lektion in der Kopulation gegeben, dar se beide mochten ingedenk sin und hebbe darna van neuen klage gekregen. Dat auerst vorgemelte Johann Peterjen supplicanto vormeldet, he hebbe dat olde wiff 2 Jar lanck blinde gefodert, kan he nich bewisen, den dat wiff is in erem schweren older nicht blint

„Burgemeister und Rath der Stadt Rendeßburgh haben die sambtliche Burgerſchaft uff einen gemeinen Rechtsdach, so allhir dingſtedages nach Vitj dieſes jglauffenden 82. Jares uff dem Radthuse gehalten, bi Poene bei einander furderen laſſen, mit ihnen zu reden . . . ingleichen zwe ſondere Beſchwerung wegen des Paſtoren und Scholemeſters durch Ditlef Haggen mitbringen laſſen, welche im Gerichte protocollirt und dem Paſtoren zu berichtende angenommen worden.

Und deweile von unſern mitburgern nur alleine dasjenige, was ihre Beſchwerung über den Paſtoren geweſen, auf dem Protocoll unter der Stadt Sekret ſchriftlich mitzuteilen gebeten, haben wirs ihnen nicht verweigern können, und vermeldet das Protocoll also:

Detleff Hagge im Namen der burger proposit, weil in den benachbarten Steden pestis zu graſſiren anſinge, und denn im vergangenen Herbfte gleichermaſſen die pestis zum Teil angefangen, aber durch Gottes gnade uffgehört. Were durch den Paſtoren angezeigt, daß ein jeder bei ſeinen geſunden Tagen zum hochwirdigen Sakrament wolte gahn, denn in der Krankheit werde es beſchwerlich zu einem jeden zu kommen vorfallen. Wenn nun Gott die Ruthe über uns würde verheugen, und die Gemeinde mit ſolchem Prediger ſollte verſehen ſein, were er mehr ein Medeling als Hirte. So müßten ſie umbſehen, daß ſie wene zu ſich frigen, die ihrer ſowol bei krankheiten als geſuntheit trewlich in noten wartende. Derwegen mit dem Paſtoren darauß zu reden, denn er hatte ein kettenhundt vor die thüre gehaftet, daß niemand zu ihm kommen konte.“

Da Wolquard Jonas ſich nun aber hinreißen ließ, ſie wegen ſolcher Anklage von der Kanzel aus anzugreifen, beſchwerten ſich Rat und Bürgerſchaft bei dem Könige, und dieſer ſetzte ihn kurzerhand ab: „fridages na Bartholomei, Anno 83, hat der Ambtmann Hans Ranzow der Kon. Mtt. Gebot in hiwensende des Rats und der Gemeine, ock her Wolquarts Vulmechtiger als M. Jakob Bergelen, Paſtor tho Jenuſtede und Claves Becker von Jheho, by dem Radthuse affleſen laten,

geworden, und eſt ſe my wol etliche mal auer ehr ſchwacke geſichte geklaget heft, heft ſe dennoch ane Seyder konen thor farken ghan, und fort vor erem affſchede my und alle de umb dat bedde her ſtunden, konen ſehen, js of wenig welen vor erem affſchede in der farken tho der bicht geweſen und hefft dat hillige hochwerdige Sakrament entfangen.

Dit vorgeſchreuen is mi bewußt. 6. Juni ao. 81.“

dat her Wolquart Jonas wegen seines Privativers, und dat he etliche der borger vor Judasbrodere und Erendene geschulden, den predigstol allhie nicht mehr bestigen schole, und sich up michaelis mit einer andern wanung in andere Orde tho versiehende.“

Der Stadtschreiber Matthias Moller berichtet dann, „wat her Wolquart Jonas thor haluen besoldung bekomen, als ehme van der kon. Mtt. durch ein offend Mandat de Pflicht is affgedankett worden.“

„Nachdeme her Wolquart Jonas up itzigen Michaelis ao. 83 weret affscheen, schall ehme vor ein half Jahr besoldung nachfolgender erlecht werden, als vom Erbaren Rade bewilliget.

Erstlichen wegen des standen Geldes 51 mc 13 β. Den Tegeden als 12 te 2 sch. schal her Wolquart genzlich boeren. Noch von Hinrich Kuelen 3 te Roggen, und Temme Siuers 4 thunnen, darto scholen ehme gemeten werden 2 schepell, dat he also 20 te und 1 schepel bekamen schal.

Dat ganze offer in den winachten schal her Wolquart beholden. (Den Pingstoffer hefft he entfangen.)

Dat offer von Steinwehr und Elerstorp, oc von den kateners, schal her Wolquart upboren, auerst de helfte den karfschwaren behendigen.

De 3 mc ut den hüsern schal her Wolquart half hebben, de andere helfte den karfschwaren thostellen.

De 3 schwine vun den lansten scholen unparteilichen tarert und de helfte her Wolquarten gegeben werden.

Wat dem Denstgelde von Bennebek und Kroppe belangende, des schal her Wolquart Koer (Wahl) hebben, einen daruan tho erwehlende, de ehme 3 mc geuen schal.

Actum den 19. Septembris Anno 83.“

Mit diesem Bescheid verließ Wolquard Jonas Amt und Gemeinde und fand eine Zuflucht bei Herzog Adolf, seinem alten Gönner. Er soll dann noch Pastor an St. Michaelis in Schleswig geworden und später mit der Herzoginwitwe Christine nach Kiel übergesiedelt sein, wo er um 1592 gestorben ist. Sein Nachfolger wurde M. Gerhard Kulemann, der ihm 1570 hatte weichen müssen.